

Residence NRW⁺ 2026/2027



Residence NRW⁺:

Das Stipendienprogramm Residence NRW⁺ richtet sich an den besonders talentierten Nachwuchs im Feld der visuellen Gegenwartskunst. Seit 2020 ist es der Kunsthalle Münster angegliedert und geht im Durchgang 2026/2027 in die nun sechste Runde. Für den Zeitraum vom 1. Oktober 2026 bis zum 30. September 2027 wurden erneut acht Residenzstipendien vergeben. Vier Künstler:innen und vier Kurator:innen werden für zwölf bzw. sechs Monate im Residenzgebäude im Hoppengarten in Münster wohnen und arbeiten.

Aus mehr als 200 Bewerbungen wurden für die vier zwölfmonatigen Stipendien für bildende Künstler:innen Antonia Alessia Virginia Beeskow, Christi Knak Tschaikowskaja, Donja Nasser und Peter Maria Volkhardt von einer Fachjury ausgewählt. Die vier sechsmonatigen Stipendien für Kurator:innen erhalten Dejara Semeco Kouto, Katia Leonelli, Kristina Miller und Inga Charlotte Thiele. Ihre kuratorische Praxis haben alle in zahlreichen freien Projekten sowie in der Zusammenarbeit mit Ausstellungsinstitutionen entwickelt. Dejara Semeco Kouto und Katia Leonelli sind Stipendiat:innen der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Das Stipendium:

Residence NRW⁺ richtet sich an bildende Künstler:innen und Kurator:innen mit Bezug zum Bundesland Nordrhein-Westfalen sowie an Kurator:innen aus der Schweiz. Immer vier Künstler:innen und zwei Kurator:innen sind gleichzeitig am Residenzort. Das gemeinsame Leben und Arbeiten ermöglicht einen intensiven Austausch untereinander. Das Stipendium setzt kein konkretes Arbeitsvorhaben voraus, sondern bietet die bestmöglichen Bedingungen für die Weiterentwicklung im jeweiligen Arbeitsfeld. Mit den vier programmatischen Kernelementen – Austausch, Praxis, Betreuung und Netzwerk – eröffnet es für zwölf bzw. sechs Monate einen Rahmen, konzentriert die jeweilige Praxis zu reflektieren, sich zu vertiefen, Ansätze zu verfeinern oder Neues auszuprobieren. Eine monatliche Zuwendung von je 1.500 Euro (sowie für die Künstler:innen einen Produktionskostenzuschuss von 200 Euro monatlich) soll dabei behilflich sein.

Das Residenzgebäude wird den Künstler:innen und Kurator:innen von der Stadt Münster mietfrei zur Verfügung gestellt. Eine Person mit langjähriger Expertise begleitet die

Stipendienzeit und ist Ansprechpartner für alle inhaltlichen Belange. Dazu zählen u.a. Beratung bei Antragstellungen, Bewerbungen, Ausstellungsvorbereitungen, Atelierbesuche, die Begleitung der Projekte der Kurator:innen und Künstler:innen, die im Rahmen des Programms umgesetzt werden. Exkursionen, Workshops sowie Fachtreffen bieten Möglichkeiten der Vernetzung.

Gleichzeitig mit den vier Künstler:innen sind jeweils zwei Kurator:innen anwesend – Deiara Semeco Kouto und Kristina Miller in den ersten sechs Monaten bis Ende März 2027, Katia Leonelli und Inga Charlotte Thiele in den folgenden sechs Monaten von April bis Ende September 2027. Die Kurator:innen bilden während ihres Aufenthaltes ein deutsch-schweizerisches Arbeitsduo. Jedes Duo ist eingeladen, zwei Projekte in den mit Residence NRW+ kooperierenden Museen und Kunstvereinen in Nordrhein-Westfalen zu entwickeln und umzusetzen. Immer eines der vier Projekte im Stipendienjahr ist für eine Ausstellung der vier Künstler:innen reserviert. Kooperationspartner für den Zeitraum 2026/2027 sind das Museum Schloss Moyland in Berdburg-Hau und Linienstraße Düsseldorf, das Josef Albers Museum. Quadrat in Bottrop und die Neue Galerie Gladbeck, in dem die abschließende Ausstellung der Künstler:innen des Programms stattfinden wird.

Kooperationspartner für die Ausstellungen von Residence NRW+ waren seit 2020 u.a. das Kunsthaus NRW Kornelimünster, Aachen, das Marta Herford, das Museum Kunsthaus Kleve, der Westfälische Kunstverein zusammen mit dem LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster, der Kunstverein Bielefeld, der Dortmunder Kunstverein, das Kunstmuseum Bochum, die Kunsthalle Münster, das Museum Morsbroich in Leverkusen, die Kunsthalle Recklinghausen, das Leopold-Hoesch-Museum in Düren, das Museum Goch, die Kunsthalle Bielefeld, das Kunstmuseum Gelsenkirchen, das Clemens Sels Museum in Neuss und der NAK Neuer Aachener Kunstverein.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung NRW sowie die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia unterstützen Residence NRW+ auch in diesem Durchgang als Förderpartner großzügig.

Die Immobilie:

Das Architekturensemble im Hoppengarten ist ein zentraler sowie herausgehobener Produktionsort für Münsters Kunst- und Kulturszene, an dem lokale, nationale und internationale in der Kultur tätige Personen aufeinandertreffen. Die eigens für das Stipendienprogramm hergerichtete Immobilie liegt im ehemaligen Heerde-Kolleg, das insgesamt sieben Gebäude umfasst und nach den Plänen des münsterschen Architekten Harald Deilmann erbaut wurde. Von 1965 bis Ende der 1970er Jahre wurde es als katholisches Kolleg genutzt, in der Folgezeit wechselte es in das Eigentum der Stadt Münster. Im Gebäude 32, dessen Sanierung im August 2022 begonnen hatte und im Sommer 2023 abgeschlossen wurde, sind die Stipendiat:innen von Residence NRW+ untergebracht. Den Künstler:innen steht jeweils ein Arbeitsraum mit separiertem Schlafraum zur Verfügung. Die Kurator:innen erhalten jeweils einen Wohn- bzw. Schlafraum und ein gemeinsames Büro. Alle Räume haben eine funktionale Grundmöblierung und sind mit einem eigenen Bad ausgestattet. Küche und Wohnzimmer werden gemeinschaftlich genutzt.

Künstler:innen:

Antonia Alessia Virginia Beeskow (geb. 1992 in Düsseldorf) studierte Archäologie an der Universität zu Köln und von 2013 bis 2022 Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie 2021 im Zweitstudium den Master Klang und Realität am Institut für Musik und Medien Düsseldorf. Sie ist Preisträgerin des Förderpreises 2023 des Landes Nordrhein-Westfalen in der Sparte Musik. Das Hörstück *Ecce Sigh! Siren calls, still I feel the same* wurde 2024 mit dem Karl-Sczuka-Förderpreis ausgezeichnet. Ihre letzte radiophone Produktion *rocococorecore* wurde von der Jury des Prix Palma Ars Acustica der European Broadcasting Union lobend erwähnt. Als Künstlerin, Sound Designerin und Performerin arbeitet Beeskow interdisziplinär in den Bereichen Hörspiel, Klangkunst, Performance, Tanz sowie am Theater im deutschsprachigen und internationalen Raum. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit Sampling, Hauntology, Archivkultur und dem narrativen Potenzial von Klangmaterial. Sie experimentiert mit Prozessen des Verschwindens und Wiederkehrens oder auch mit der affirmativen Wirkung und Beziehung zwischen Klang und Gefühl. Ihre Arbeiten wurden zuletzt im Dortmunder U, ZKM Karlsruhe, der Kunsthalle Düsseldorf und im FFT Düsseldorf präsentiert. Neben künstlerischen Soloarbeiten sucht Beeskow ebenso den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Künstler:innen aller

Sparten. Gemeinsam mit Lilli Lake arbeitet sie unter dem Namen UH HUH HER für u.a. Ausstellungen bei Urbane Künste Ruhr und dem Kunstverein Nürnberg. Sie gestaltet ebenso Klangräume für und mit Künstlerinnen wie Cristiana Cott-Negoescu, Ketavan Gavasheli, Magdalena Mitterhofer & Shade Théret, Olga Hohmann und den Kuratorinnen Linnea Semmerling und Alicia Holthausen und Juliane Hoffmanns. Darüber hinaus ist Beeskow als freie Dozentin tätig für Klangkunst und Field Recording mit Lehraufträgen u.a. Zürcher Hochschule der Künste, Justus-Liebig-Universität Gießen, Weltkulturenmuseum Frankfurt. Außerdem hostet sie die Radio-show / 'an.tɪn/ séance tapes auf Callshop Radio.

Christi Knak Tschakowskaja (geb. 1990 in Karaganda, Kasachstan) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Christi ist Malerin, Performance-Künstlerin und Filmemacherin, derzeit Studierende in der Klasse von Prof.in Kati Heck an der Kunstakademie in Düsseldorf. Zuvor schloss Christi ihr Studium mit Diplom an der Kunsthochschule für Medien in Köln ab. Seit vier Jahren arbeitet Christi mit dem mixed-abled Performance-Kollektiv *creature freedom* und etablierte 2022 ein Kollektives Berührungsprojekt in einer Demenz-WG. Neben den performativen Gesten entstehen ihre Zeichnungen und Malereien als eine Art Körperpartituren. Ihre Arbeiten entstehen als eine Verinnerlichung und nach Außenkehrung von menschlichen Beziehungen, die in ihrer kreatürlichen Gestalt verstanden werden und so dargestellt sind. Gesellschaftliche Dynamiken nehmen tierische Formen an, wobei hier das Tier ein solches ist, das unter der menschlichen Unterdrückung leidet. Insgesamt bilden sich organische Anziehungsanordnungen ab: Massen, Bewegungen, dazwischen Zärtlichkeit. Zu den jüngsten Performances gehören *barrier [creature freedom as utopia]*, Rheintreppe Düsseldorf, *Oecophyllas gemeinsamer Faden*, Malkasten Kunstverein, Düsseldorf und die Performance *Wasserwesen*, im öffentlichen Raum, Kunstpalast Düsseldorf im Rahmen der GROSSEN. 2025 wurde Christi mit dem Reisestipendium des Kunstvereins Düsseldorf und der Stadtparkasse Düsseldorf ausgezeichnet. 2021 wurde die Performance *Queer fashion show the manifold gender* als kollektives Projekt erarbeitet und in der Kunsthalle Düsseldorf gezeigt. Christis Performances wurden gefördert vom Kulturrat Düsseldorf, Kulturrat Köln, Diversitätsfonds NRW, der Kunstkommission Düsseldorf und dem Fonds DaKu.

Donja Nasser ist eine deutsch-ägyptisch-afghanische Künstlerin. Ihre Arbeiten regen zu kritischer Reflexion über die miteinander verflochtenen Geschichten und Narrative an, die unser Verständnis von (Geschlechts-)Identität, Trauma und Disruption prägen. Sie konzentriert sich auf die Reaktivierung von Materialien aus Museen, Archiven und Gemeinschaften, etwa um einen Dialog über die Auswirkungen des Kolonialismus sowie die Notwendigkeit von Restitution und Reparation anzustoßen, wobei sie zugleich der Fragilität und Mehrdeutigkeit von Erinnerung besondere Aufmerksamkeit widmet. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, der Kunstakademie Münster und der TU Dortmund bei Mariana Castillo Deball, Peter Piller und Gregor Schneider. Ihre Arbeiten erhielten zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Chargesheimer-Stipendium in Köln für Medienkunst, Foam New Talent in Amsterdam und den Van-Bommel-Preis in Venlo. Ihre Projekte wurden in verschiedenen Ausstellungen präsentiert, unter anderem im Kunstmuseum Bochum, im Photoforum Pasquart in Biel, im Museum of Contemporary Art in Zagreb, im Mönchehaus Museum Goslar sowie bei MANIFESTA Ruhr, kuratiert von Leonie Herweg und René Block.

Peter Maria Volkhardt (geb. 1997 in Aachen) lebt und arbeitet in Köln. Seine Arbeiten bewegen sich an den Schnittstellen von Video, Performance, Zeichnung, Text und Film und begreifen Geschichte als Möglichkeitsfenster der Gegenwart. Volkhardt untersucht die Stellen, an denen gegenwärtige Formen von Geschichtsbewusstsein in Sprache, Bild und gesellschaftliche Verhältnisse einbrechen. In seiner Praxis nähert er sich diesen Momenten, indem klare, quasi-dokumentarische Ausgangssituationen prozesshaft durch assoziative und improvisatorische Eingriffe irritiert werden. Er arbeitet sowohl individuell als auch in kollektiven Konstellationen, wie dem Künstler:innenkollektiv Kollektiv des Guten Willens. 2026 zeigte er mit diesem die Ausstellung *Aufruhr 500 – drei Projektionen für Münster* im Krameramtshaus in Münster. Die Ausstellung *Choose Your Donkey* eröffnete er 2024 gemeinsam mit Max Wigger im Volksbankforum in Münster. Zu den Gruppenausstellungen, an denen er teilnahm, gehören die *Art Week Gyumri* in Gyumri (2026), die *Junge Nacht* im Kunstpalast Düsseldorf (2025), *Off The Timeline* im Project Space on the Inside in Amsterdam

(2024), *Love Letters #1* in Mujuryoku Sessions in Tokio (2023) und das Muzyka w Starych Balicach Festival in Krakau (2023). Screenings und Performances von Volkhardt fanden bereits in der Julia Stoschek Foundation (*Flatten the Curve*, 2025), im Förderverein für Aktuelle Kunst Münster (*Digital Dream Utopia*, 2024), im daoodac auf dem Art Weekend in Zürich (*Straight Outta Münster*, 2024) sowie dem Theater im Pumpenhaus (*Kultur und Emotion im Kapitalistischen Realismus*, 2021) statt. Im Theater im Pumpenhaus wird zudem im Oktober 2026 das Stück *Der Schlachtenberg und der Tod der Millennial Left* uraufgeführt, welches er als Teil des Kollektiv des Guten Willens inszeniert.

Kurator:innen:

Deiara Semeco Kouto ist Kuratorin und Forscherin, deren Arbeit sich über zeitgenössische Kunst, kuratorische Forschung und dekoloniale Ansätze erstreckt. Sie war in der Abteilung für Curatorial and Outreach am Gropius Bau sowie bei Dekoloniale Erinnerungskultur in der Stadt tätig. Derzeit ist sie Programmkuratorin an der Städelschule. Von 2023 bis 2025 war sie Mitkuratorin der Ausstellungen *Unseen Reconstructions*, *An Elusive Elsewhere* und *Embodied Surfaces* im La Rada sowie von *On Connection* während der Berlin Art Week 2024. Im Jahr 2026 entwickelte sie das Forschungsprojekt *Mapping Unspoken Echoes* für das Festival Belluard Bollwerk International in Freiburg, Schweiz, und war Mitkuratorin des Symposiums *Relationalitis: Conditions of Interdependence* an der Städelschule. Sie ist Doktorandin an der Leuphana Universität Lüneburg. Ihre Forschung konzentriert sich auf die Produktion von Narrativen, afro-diasporische politische Identität und das globale System der zeitgenössischen Kunst.

Katia Leonelli arbeitet als Kuratorin und Autorin. Sie studierte Philosophie und Kunstgeschichte und arbeitete in den kuratorischen Teams verschiedener Schweizer Kulturinstitutionen, darunter die Abbatale de Bellelay (2025), Plattform (2023–2026) sowie der Artist-Run-Space one gee in fog (2019–2022). Parallel dazu realisierte sie kuratorische Projekte für zahlreichen Schweizer Kunsteinrichtungen und Ausstellungsorte, unter anderen La Rada (Locarno, 2023), Lokal-Int (Biel, 2023–2026), Bad Posture (Lausanne, 2024) und Smallville (Neuchâtel, 2025). Regelmäßig schreibt Katia Leonelli theoretische, kritische und künstlerische Texte, für öffentliche Auftraggeber, für Galerien und Kunsthallen sowie für Künstler:innen im In- und Ausland. Zwischen 2024 und 2026 begleitete sie auf Einladung von Thomas Hirschhorn dessen monumentale Installation *Pavillon Simone Weil* im Pavillon Sicli (Genf) – von der Vorbereitung bis zur Umsetzung, in einer experimentellen Rolle als Beobachterin und Kritikerin. Aktuell verfasst sie eine theoretische Publikation zu diesem Projekt. Katia Leonelli leitete theoretische Workshops im Bereich der visuellen Künste an der HEAD – Genève und assistierte bei deren Durchführung. Derzeit unterrichtet sie Kunstgeschichte im Fachbereich Grafikdesign am CFP Arts in Genf.

Kristina Miller arbeitet in ihrer kuratorischen Praxis zu gesellschaftlichen Realitäten und beschäftigt sich mit Szenen sowie Ästhetiken, in denen sich politische und ideologische Vorstellungen manifestieren. Gegenwärtig verhandelt sie Simultanität als kuratorische Geste und untersucht die Verschiebung von Zeit-Raum-Konstruktionen durch Livebilder und Echtzeit in Ausstellungen der zeitgenössischen Kunst. Im Zuge der kuratorischen Residenz der Dialogfelder, Chemnitz beschäftigte sie sich zuletzt mit Transformationsprozessen in Ost- und Westdeutschland. 2025 erhielt sie ein einjähriges Stipendium für Kuration an der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart. Zuvor realisierte und begleitete Miller Ausstellungen mit dem ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik, Berlin, dem mumok – Museum für moderne Kunst, Wien, und der documenta, Kassel. Sie arbeitete im Studio Julian Charrière und ist Studioleitung des Studios Zuzanna Czebatul. Miller schreibt Texte, darunter Ausstellungsbesprechungen sowie recherche- und theoriebasierte Essays. Sie studierte Soziologie an der Universität Wien und Spatial Strategies an der Kunsthochschule Weißensee Berlin. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Inga Charlotte Thiele ist Autorin, Kuratorin und Buchhändlerin. Sie lebt in Wien. Thieles kuratorische Arbeit widmet sich sprach- und textbasierten künstlerischen Praktiken. In den von ihr geleiteten Schreibworkshops werden kollaboratives Schreiben und textuelles Experimentieren in den Mittelpunkt gestellt. Ihr eigenes Schreiben, das häufig von Illustrationen begleitet wird, untersucht die Materialität der Sprache, ihre Starrheit und Widerständigkeit, und richtet den Blick auf den schreibenden und

lesenden Körper. Seit 2023 leitet sie Prosopopoeia, einen Ausstellungsraum, Buchladen und ein Programm für künstlerische Auseinandersetzungen mit Sprache und Text in Wien. Sie studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Französisch an der Heinrich-Heine-Universität und an der Kunstakademie Düsseldorf, wo sie den diskursiven Raum Café Sparta mitorganisierte. 2022 schloss sie ihr Masterstudium in Critical Studies an der Akademie der bildenden Künste Wien ab. Bei Prosopopoeia kuratierte Thiele Ausstellungen von u.a. JJJJJJerome Ellis, Jihye Rhii, Amelia Etlinger und Ethan Assouline. Es fanden Veranstaltungen mit u.a. Allison Grimaldi Donahue, Sam Dolbear, Cecilia Bien, Sophia Rohwetter und Miriam Stoney statt. Weitere Projekte und Ausstellungen sind – 2026: *Where are you in the day?* あなたは一日の中のどこにいる, Lavender Opener Chair, Tokio, JP; *Where you are in the day*, soda, Kyoto, JP; 2025: *Reader, my neck is your neck.*; *Burn The Diaries, Read Them Out Loud*, Kunsthalle Wien; 2024: *Dear know-it-all, how did sentences come to exist?*, Tanzquartier Wien; Radio as Social Sculpture w/ Cashmere Radio Melbourne/Naarm und Sydney/Eora, AUS; 2023: *Glancing to The Right of Antares In Medium Blue, Intuit Cosmic Allurement*, Fat Vampire Press, Berlin; *Eavesdropping*, Scherben, Berlin.

Weitere Informationen: <https://www.residencenrw.de/de/>

Pressebilder: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/bilder/>

Residence NRW⁺

Ein Programm der Kunsthalle Münster,
eine Einrichtung der Stadt Münster

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

schweizer kulturstiftung

prohelvetia